



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Drey und vierzigste Predig. Von dem heiligen Bischoff Nicolao.
Vor-Spruch. Vocavit servos suos, & tradidit illis bona sua. Der Herr ruffte seine Knecht/ und gab ihnen seine Güter. Matth. 25. c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)



Drey und vierzigste Predig/
 Von dem heiligen
NICOLA O zu BARI
 Bischoffen zu Mira.

Behalten

Bev St. Marcus zu Toledo. Anno 1686.

Vor = Spruch

Vocavit servos suos, & tradidit illis bona sua, &c.
 Matth. cap. 25.

Der HERR ruffete seine Knecht und gab ihnen seine Güter.

Eingang.

Enehre ihr die Red: Kunst
 Papier / und Schreib:
 Blätter für die Hand
 richtet das Lob des glor:
 würdigen heiligen Bi:
 schoffen / den wir heut
 hochfeyrl. verehren / zu verfaßten / so
 wird doch / wie ein heiliger Hönig: steffen:
 der Prediger Bernardus an eben dem heu:
 tigen Feß: Tag schon längst den Aus:
 spruch gegeben hat / die arbeitsame An:
 dacht nach vil / und lang angewendeter
 Mühwalt endlich nur desto mehr zum
 Verfaßen übrig finden / und an allem ih:
 rem Vorrath kein Auskommen haben.
 Bern. ferm.
 de S. Nicol.
 Superat gloria confessoris vocem, & men:
 tem, linguam, & conscientiam. Wir verz:
 ehren heut hochfeyrl. auf besondern Aus:
 dachts: Trib gegenwärtiger Eöbl. Bräu:
 derschaft mit der allgemeinen Kirchen
 den grossen fürtrefflichen heiligen Nico:
 laam von Bari. den wunderthätigen Bi:
 schoffen zu Mira, den Heiligen / der von
 Mutterleib aus von Gott erwählet war /
 den Heiligen / der von Kindheit an heilig
 war / den Heiligen der da ist ein Fierd der
 Jungen / ein Ehr der Alten / ein Glor: der
 Priester / ein Glanz der Bischöff / und als
 les mit einem Wort zu sagen / der da ist
 ein wunderlicher Begriff aller Heiligen.

Das ist so vil geredt / wie der gelehr:
 te Römer Franciscus dafür haltet / als das
 der heilige Geist auf Nicolaum verstanden
 habe jene Wort des weisen Siracidis: Bene:
 dictionem omnium gentium dedit illi. Gott
 hat ihme gegeben den Segen aller Völk:
 er / das ist aller Heiligen. Von denen
 Patriarchen anzufangen; so wissen wir
 ja / daß der Erg: Vatter Jacob gleich in der
 Geburt seinen Bruder der Elau überwun:
 den: der heilige Nicolaus aber hat / wie wir
 wissen / in seiner geistlichen Neut: Geburt
 seinen Bruder / will sagen / den mit ihm ge:
 bohren verderbten bösen Willen der
 schädlichen Begierlichkeit überwinden /
 und hat er sich gleich in dem Tauf als U:
 berwinder aufrecht auf die Füß gestelt:
 Benedictionem Jacob dedit illi: Wan der
 Patriarch Noe die Seinige von dem Un:
 tergang in dem Sünd: Fluß erhalten hat /
 so scheint es / Nicolaus habe etwas meh:
 vers gethan; indeme er nit nur die Sei:
 nige / sonder auch Frembde / und fast alle
 die ihn anruffen / von der Wassers: Noth /
 und Schiff: Bruch erlediget. Benedictio:
 nem Noe dedit illi. Wan vor Zeiten ein
 Erg: Vatter Abraham denen dreyen En:
 geln / die in frembder Gestalt sich bey
 ihme eingestelt / vil Liebs / und Gutes er:
 wiesen. So sehen wir allda / daß der heil:
 lige

2.
 Eccl. 44.
 Rom. in
 thesaur.
 Feil. 8.
 Nicol.
 Genes. 27
 Ribad. in
 vit. S.
 Nicol.
 Genes. 7.
 Ribad. in
 vit. S.
 Nicol.
 Genes. 18.

¶ a a a z

lige Nicolaus dreyen Jungfrauen zu Hilff kommen/und sie bey Ehren/und der Eng- lischen Jungfrauschaft erhalten habe. Benedictionem Abraham dedit illi. Wan wir uns auch in dem Chor der Propheten wolten umsehen / so sehen wir gleich an- fänglich einen heiligen Moysen, der das Volck mit dem warhafften Geist Gottes geleitet hat: wo ist aber einer zu finden / der das Volck mit einem solchen Geist regieret hat/als wie Nicolaus? Benedictionem Moysi dedit illi. Wan sich unter denen Propheten zeigt ein Elias, der vermittelt seines brennenden Ofens die Ehr Gottes wider die Unglaubige gehandhabet hat: O wo ist mehr einer / der ein solcher Hammer der Ketzer / der Arianer gewesen ist / als wie der heilige Nicolaus? Er Nicolaus hat von gerechtem Ofen ergriffen den Tempel der falschen Göttin Diana zerstörret. Benedictionem Eliae dedit illi. Wan allorten ein grosser Wunder-Propheet Elizeus die Krafft hatte das Brod zu vermehren / so hat Nicolaus die Krafft das Getrayd auf dem Rasen zu vermehren: Benedictionem Elisei dedit illi. Wan ein Propheet Habacuc bis in das weit entlegne Babylon geführt worden dem Daniel in der Gefahr der Löwen-Gruben zu Hilff zu kommen: so vermag der heilige Nicolaus ein gleiches / indeme er denen zum Tod verurtheilten von weit entlegnen Orthen her zu Hilff kommet. Benedictionem Habacuc dedit illi. Wollen wir aber auch auf den Chor der Apostel anrucken: so hat er alda den Segen des Apostel Petri selbst mit ungenestem Fuß über das Wasser zu gehen: er hat den Segen des heiligen grossen Welt-Apostels Pauli in Handhabung des wahren Glaubens: er hat den Segen aller anderer zwölf Worten Christi in nachdrucklicher / und fruchtbarer Verkündigung / und Predigen des Evangelii. Durchgehe einer all übrige Stell/und Chor der Heiligen/und er wird finden / das Nicolaus seye ein Martyrer in der Liebe / und hitzigen Begierd für den Glauben Christi zu sterben: er wird finden / daß er seye ein gloriwürdiger Beichtiger in dem immerwährenden Gebett/Bussfertigkeit / und Liebs-Werken gegen dem Nächsten: er wird finden / daß er seye ein sowohl an Seel als Leib reinigte Jungfrau in der ersten Gnad / und Unschuld bis in den Tod unverfehrt. Da sehet zu Christglaubige/welchermaßen er den Segen aller Heiligen habe. Benedictionem omnium &c.

3.

In ansehen dessen verwundere ich mich nit mehr / daß es dem heiligen Bernardo mit all seiner Hönig-süssen Beredsamkeit schwer gefallen / von der fütreflichen Heiligkeit Nicolai zu predigen / an- berrachtet das / was man sagen soll / alle

Red-Kunst übersteiget. Wie wird aber jetzt ich mich in die Sach finden können / wan ein sinn- und geistlicher Heil. Bered- tröstet / ist dieses / daß ich hoffe / die Andacht der Zuhörer werde anheut des Predigers Abgang ersehen / ja wohl auch darzu ver- hülfflich seyn / daß die Predig anlangend und zu gezimender Berehrung des Heiligen reichen werde. Wie soll dieses geschehen? höre und verneme man den geliebten Jünger in seiner heimlichen Offenbahmung hierüber / dan es geduncket mich / als rede er von diesem unsem Zeit- Tag. Ich habe gesehen / sagt er / auf dem Berg Sion ein Lamm / welches von einer grossen Anzahl Menschen verehrt wurde. Et vidi: & ecce agnus stabat supra montem Sion. Ob zwar durch dieses Lamm schein- lich das hochwürdigste Altar-Gebennus / durch dessen Aussetzung scheinlich wohl gegenwärtige Festhaltung vollkom- men gezieret / und bestättiget wird / kan verstanden werden / als das Göttliche Lamm unter dem weisen Behl der weisen Brods-Gestalt: weilen aber nach Gregorius des grossen Kirchen-Vatters Grego- rii das Lamm ein Bedeutnus ist eines unschuldigen / reinen / liebreichen Lebens: weilen es ein Bedeutnus eines busfertigen Lebens ist / wie der gelehrte Lyranus sagt: weilen es / wie der grosse Vater Augustinus ausgibt / ein Bedeutnus eines Apostolischen Lebens ist / als lege ich dieses Lamm als ein eigentliches Simbild des heiligen Nicolai aus / als dessen Leben ein lautere Unschuld / ein lautere Arbeit / ein lauteres Apostolisches Leben ware / worvon er Zeit seines Lebens niemahlen abgefallen / oder abgewichen ist / darum sagt die Schrift / das Lamm seye gestanden / beständig auf den Füßen. Ecce agnus stabat.

Das ist richtig. Wie ist aber dieses Lamm verehrt / und geprisen worden? dessen berichtet uns der Heil. Apostel also: Et audivi vocem de caelo tanquam vocem aquarum multarum. Ich habe gehört die Stimm / als wie die Stimm eines grossen Gewässers. Mercke man dieses / wan schon das Wasser vil Wasser ware / so hatte es doch nur ein Stimm / und dieses gar recht; dan weilen das Wasser ein Entwurf / ein Versammlung einer Bruderschaft / einer Congregation ist. Congregationes aquarum: so hat auch diese unsere gegenwärtige Versammlung / und andächtige Congregation nur ein Stimm. Womit sie sich einhellig mit verehr- licher Andacht in das Lob des heiligen Nicolai ergießet: Tanquam vocem aquarum multarum. Ware aber da schon alles bespammen / und ist sonst nichts zu betrachten / als die Stimm des vilen / und grossen Gewässers? ja doch / es ist noch etwas

etwas anzubetrachten. Et vocem, quam
 audivi, sicut citharædorum citharizantium
 in citharis suis. Es ist wohl zu wissen /
 sagt der geheime Cansler / daß die Stim-
 m / so ich gehört habe / gewesen ist als wie der
 Klang der Harpffen. der Lauten. Schla-
 ger / die auf ihren Harpffen aufschlagen
 zu Ehr / und Lob des Lammis. In dem
 befehlet das haubtsächliche Geheimnus.
 Wie da? ein Stimm / die lautet als wie
 ein Harpffen? ist es villeicht dahin an-
 gesehen / daß gleichwie die Harpffen oder
 Lauten innwendig ganz läer / und von
 keiner Sach eingenommen seyn muß /
 wan sie einen lieblichen Klang von sich
 geben soll / also auch die Stimm / womit
 man die Heilige würdig preisen will / von
 einem ganz läeren / und von keiner Sünd
 eingenommen Herzen entspringen muß
 se? also redet Ambrosius von der Sach.
 Oder aber gleichwie die Harpffen mit
 verschiedenen Saiten besamnt ist / also
 sollen auch bey einem öffentlichen Ehrens
 Tag / und Fest eines Heiligen unterschied-
 liche Tugenden zusam stossen? also
 vermerket der gottseelige Clemens Alexan-
 drinus. Etwan darinn / daß / gleichwie
 die Saiten gestreckt / angespannt / und
 auch geschlagen müssen werden / also
 müsse man auch mit Abtödtung der unge-
 ordneten Ammuthungen das Fest halten?
 Also schreibt es der große Gregorius vor.
 Oder endlich / weilten der liebliche Harp-
 ffen Klang mit denen Händen muß er-
 weckt werden / also muß das Lobsprechen
 der Heiligen mit Hand anlegen / und Ber-
 richtung guter Wercken ausgemacht wer-

den? also rathet es der große Augustinus. Aug. in
 Dies alles ist gar recht. Allein der hei-
 lige Bernardus findet noch etwas anderes
 hinter der Sach. Gebe man acht / sagt
 er: der heilige Joannes sagt außdrucklich /
 es habe ein jeder Harpffen-Schlagel auf
 seiner eignen Harpffen aufgeschlagen.
 Citharizantium in citharis suis. Auf ihren
 eignen mit auf fremdden Harpffen haben
 sie aufgeschlagen / in citharis suis. O wie
 wohl stehet dieses! wie wohl lauten nit
 die eigne Lauten! sagt der heilige Vatter
 Bernardus. Ein andächtiges Ehren-Fest
 zu halten / den heiligen Nicolaum zu lob-
 ben ist das beste / wan ein jeder seine eigne
 Harpffen / seine eigne Lauten hat / wan
 ein jeder seine eigne gute Werck / seine eig-
 ne Tugend beytraget: mit fremdden ent-
 lehnten Tugenden prangen / und aufzie-
 hen wollen heist nichts; dan ein Lob-
 Gesang auf fremdder Harpffen klinget
 in den Ohren GOTTES nit gar wohl.
 Es gefalt GOTT dem HEHREN nit /
 wan man mit solchen Tugenden aufge-
 zogen kommet / die einen nichts kosten;
 wir selbst müssen unsere eigne Tugends
 Werck beytragen. Væ citharædis citharizan-
 tibus non in citharis suis, sed in alienis. Es
 wird greulich / und abscheulich heraus kom-
 men / wan man nur inner hört auf fremdden
 Lauten aufspihlen / sagt Bernardus der H.
 Stifft Vatter. Was sollen wir aber
 unserer Seits beytragen? dieses damit
 ich euch mit Frucht erklären möge / wollen
 wir um die Göttliche Gnad sammtlich
 ansehen / und sprechen. Ave
 Maria, &c.

Aug. in
 Bern. Apo-
 log. ad
 Guil.

Similia.
 Ambr. li. 7.
 in Luc.
 Clem. Alex.
 I. 6. c. 17. n.
 Eucher.
 form. sp.
 n. 10.
 Greg. li. 20.
 moral. c. 8.

Euge serve bone, & fidelis, quia in pauca fuisti fidelis, &c.
 Matth. 25.

Erster Absatz.

Der heilige Nicolaus ist ein Evangelische Vorschrift nach dessen Namens-
 Buch haben die Schrift des Christlichen Leben, Wandels
 nachzustreben.

Es Christus der HEHRE auf die-
 ser Welt sein Kirchen aufgerich-
 tet / und gestiftet hat / hat er zu-
 gleich ein Schul aufgestellt / in
 welcher wir Christen als seine liebe Kin-
 der erlehren können / und sollen / durch
 was Weeg / und Mittel wir in diesem
 sterblichen Leben das unsterbliche ewig
 glückselige Leben im Himmel verdienen /
 und erlangen mögen. Und warhaftig
 wegen dessen allein Catholische Zuhörer /
 wird uns dieses Leben mitgetheilt: und
 dieses ist das einzige eingentliche Ge-
 schäft einzige Zweck eines Christen / daß
 er all andere Sachen einzig auf dieses Ab-

sehen einrichten solle. Wir müssen aber
 uns vor allem wohl erkundigen / was in
 diser allgemeinen grossen / und hohen
 Schul für ein Wissenschaft erlehret wer-
 de. Etwan die freye Künsten insge-
 sammt? oder die Wissenschaften beyder
 Rechten? oder die Medicin? aber nein /
 dergleichen nichts: dan dieses seynd Sa-
 chen für erwachsene Leuth: hingegen ist
 die Schul Christi nur ein Kindes-
 Schul; also zwar / wie Christus der
 HEHRE selbst sagt / daß derjenige nichts
 fassen wird / der nit als ein Kind in die
 Schul kommet. Nisi efficiamini sicut par-
 vuli non intrabitis in regnum caelorum.
 Mit

Matth. 12.

Mit einem Wort/Christglaubige/es ist ein Schreib-Schul: das Schreiben lehret man darinnen/darum vergleicht sich auch der Heil. David selbst einer Schreib-Feder: Lingua mea calamus scribae: weil er nemlich in diser Göttlichen Schul lehrete die Schrift seines Lebens nachzuschreiben / als wie es die Kinder zu betten pflegen. Nun aber wie soll man dan schreiben? dieses ligt mir ob zu erklären.

6.

Sehen sie nit/Christglaubige/Christum IESUM allda gegenwärtig auf dem Altar? die Augen des Glaubens sehen ihn ganz gewiß. Diser dan ist der Göttliche Schreib-Meister. Höret ihr es dan nit/ wie er uns ruft zum lehren? O wie müssen einem nit von dem Welt-Tumult die Ohren sausen / der es nit höret! David aber der gekrönte Prophet ermahnet uns treulich wir sollen wohl aufmercken: Venite filii, audite me: timorem Domini docebo vos. Wercke man auf/sagt Basilus der Grosse; dan dieses ist die Stimm unseres Lehr-Meisters. Vox est Magistri. Kommet her dan zu mir / sagt er: Venite. Ich rede nit mit denen / die auffer meiner Kirchen seynd / sonder mit euch habe ich zu thun / die ihr bey mir da Kinder im Haus seyet. Venite filii. Ich rede nit mit denen / die mich nit anhören mögen / und vor meiner eintrugenden Wahrheit die Ohren verhalten / sonder an euch ergethet mein Red / die ihr das Ohr eures Herzens / vermög des wahren Glaubens offen habt. Venite filii, audite me. So kommet derothalben / und höret mir zu mit einer eyfrigen Begierd etwas zu erlernen: wie der gelehrte Lyranus ausleget: Venite filii: per desiderium disciplinae. Mit einer kindlichen / und nit mit einer knechtlichen Forcht / sagt der Cardinal Hugo. Timorem Domini docebo vos: indicat timorem, quem docere vult,

Psal. 44.

Psal. 33.
Basil. M.
ibi.

Lyrano. ibi.

Hug. Card.
ibi.

finale esse, non servile. Und muß man diese Forcht in der Schul GOttes also tief in das Herz einschreiben/das es auf kein Weis mehr kan ausgelöscht werden. Wie muß man aber dieses Schreiben erlernen? der Heil. Bischoff von Villanova sagt es uns: habt ihr dan niemahlen gesehen / sagt er / wie es die Schul-Meister machen / wan sie die Kinder zum Schreiben anstellen: da legen sie ihnen ein Muster einer Schrift/ ein Vorschriff für / die ihnen wohlgefalle / und vollkommen ausgemacht ist: diser muß den Kindern nachschreiben / damit ein jeder nach / und nach sein Schrift zu stellen / und zu verfassen weiß? Ein solche Vorschriff aber in der Schul GOttes sagt der Heil. Bischoff / ist der heilige Vatter Nicolaus. Quid aliud est, nisi Evangelica forma? O wie vollkommen ausgemachte Buchstaben! O wie treulich seynd sie nit geschrieben! O wie getreulich seynd sie nit verfaßt! Christus der HERR laßt es ihme selbst gefallen / und rühmet es an in dem Evangelio / indeme er ihme einen guten getreuen Nachkommen nennet. Euge serve bone, & fidelis. Erwarte man derowegen auf die Buchstaben / auf die Tugend dieses Vorwurters wohl auf; dan diese leget uns der Göttliche Lehr-Meister als ein Vorschriff für / damit ein jeder die Schrift seines ganzen Lebens/Wandels daron abfaßen / und verfertigen möge. Damit wir aber mit einer ordentlichen Abtheilung in die Sach gehen / so wollen wir die Buchstaben des Namens Nicolaus für uns nennen / dan durch diese werden wir zu Betrachtung seiner besondern Heiligkeit und Tugenden angeführt / damit wir uns darnach richten / und in Abfassung unserer eignen Tugends-Werck das Absehen daron nennen mögen.

Zweiter Absatz.

Das N. in dem Namen Nicolaus bedeutet die Nüchternkeit / wurdurch wir angewiesen werden nit nach der Natur zu leben.

7.

Der erste Buchstaben ist das N. und dieses führet uns an / die schon in der Kindheit (so in Spanischer Sprach Ninez heisset) angewöhnte Nüchternkeit Nicolai zu betrachten. O Kindheit Nicolai! er wußte noch nit was das Leben ware / und dennoch wußte er schon zu leben. Er wußte noch nit / was Essen ware / und dennoch wußte er schon zu fasten. Mittwoch / und Freytag nahm er nur einmahl die Mutter-Milch. Was ware dieses? ein Anzeigen seiner

künftigen Heiligkeit ware es. Der geistreiche Prediger von Clunio sagt / es seye ein Würdung der Verdienst seiner gottseligen Eltern gemessen: Ex merito parentum. O Eltern / O Haus-Vatter / was für ein fürtreffliche Lehr gibe euch nit diser Buchstaben! wegen der Verdienst der Eltern hat das Kind Nicolaus schon anfangen nüchtern / und heilig zu leben? laßt euch nit Wunder nennen / wan ihr seht / daß eure Kinder nit nur allein nit heilig / nit demüthig / nit gehorsam

sonder im Widerspihl hoffärtig/ und danckbar / starkköpffig / und unbandia feind / wan ih nemlich selbst gegen GOTT und danckbar / und gegen seinem Heil. Gefas widerspenig euch haltet.

8. Wisset ihr nit / wie es mit dem ungerathenen Miß-Gewächs Absolon hergangen ist ? unglücklich ist er gestorben / mit dem Haar an einem Nuchbaum verwickelt : Adhæsit caput ejus quercui. Wohl ein unerhörte Sach! man GOTT haben wolte / daß der unglückselige Prinz sterben solte von denen Lanzen des Joabs durchstochen / warum hat er es nit auf dem weiten Feld gesehen lassen ? warum wird die Sach mit ihme dahin vermittelt / daß er dem Ast des Nuchbaums so nahe kommt / und sogar mit dem Haar daran anhängig wird ? das ist alles ein Vollziehung eines gerechten Urtheil GOTTes. sagt der goldene Mund. Scias, quodd factum est, totum fuisse divini judicii. In wem zeigt sich aber dieses gerechte Urtheil GOTTes ist gefallt / das jenige / so von Absolon das Leben empfanget / muß ihme sein Leben nehmen zu einer gemessen Straff; weisen er also übel geartet / daß er das Leben nehmen will deme / der es ihm gegeben hat. Torum fuisse divini judicii. Man höret gar oft das traurige Wehklagen der Eltern / daß ihnen ihre Kinder mit Leyd / Kummer / und Sorg das Leben abkürzen. Da sehen aber die Eltern bey ihnen selbst zu / ob sie nit durch ihre eigne Schuld die Kinder dahin verleiten / daß sie sich wider GOTT / der ihnen Leben / und alles gegeben / entpöhen : darauf aber pflegt die Göttliche Gerechtigkeit einen Undanck mit dem andern zu straffen ; indeme selbe verhänget / und zuläßt / daß die Kinder ihren eianen Eltern undanckbar werden zur Straff des gegen GOTT verübten Undancks. Das Widerspihl wird sich zeigen bey denen Tugend- und GOTT-liebenden Eltern / dergleichen die Eltern des heiligen Nicolai waren / diese belohnet GOTT mit Tugendhaften Kindern. Ex merito parentum.

9. Jetzt aber mein lieber junger heiliger Nicolas! ware es dan nit genug / wan du in demhöhern Alter anfangest zu fasten de Barzja Snnitiorale.

muß dan bey der Mutter Brust das Fasten anfangen ? willst du uns etwan hier durch ein Vor-Muster fürweisen / wie man sich frühzeitig / gleich in denen kindlichen Jahren an Übung der Tugend gewöhnen solle / damit in denen übrigen Lebens-Tagen dieselbe nit mehr hart ankomme. Da salt mir bey / wasgestalten der Höchste seinen Israëlichen anbefohlen habe / daß sie gleich Morgens in aller Frühe vor Sonnen Aufgang sich auf dem Feld einfunden sollen / das Himmel-Brod aufzuflauben. Warum also frühzeitig ? ja in allweg / frühe muß man darzu thun / sagt die ewige Weisheit; dan wan die Sonn aufgehet / fangt selbe alsobald an das Himmel-Brod zu vernichten; wer also eines finden will / der muß der Sonnen vorkommen: Quoniam oportet prævenire solem ad benedictionem tuam. Es ist die Kindheit die Morgenröthe / der anbrechende Tag des menschlichen Lebens / Christglaubige: das Himmel-Brod ist die Tugend / wordurch die Seel ernähret wird. Nun aber wan man die Morgenröthe der Kindheit läßt vorbey gehen ohne Sammlung des Himmels-Brods der Tugend / so sühst man ja gar wohl / daß es hernach ein mißliche Sach ist / nach dem Aufgang der Sonnen der Bosheit in dem höheren Alter ein standhafte Tugend zu erwerben: es gehet hart her / wan der Mann allererst erlehren soll / was das Kind schon hätte sollen ergriffen haben. Oportet prævenire solem. Bewegt dich etwan dieses / O Heil. Kind Nicolae, daß du so frühzeitig anfangest zu fasten / und dich von der Mutter Brust enthaltest? die Natur mit einer so unerhörten Mäckerkeit gleichsam überreylet? Es ist noch wohl etwas anderes daran Ursach / sagt der geistreiche Raulin. Nicolaus hat sein Leben vilmehr nach der Gnad / als nach der Natur einzurichten begehrt: deswegen dan hat er sich gleich als ein Kind der Brüsten der Natur begeben / damit er würdig wurde ein Leben nach der Gnad anzufangen: Per hoc, quod aspernebat ubera naturæ, signabat se aspirare ad ubera gratiæ.

Ist nit dieses eben das jenige / worüber der Evangelische Prophet Itaias folgende Frag stellet: Quem doc ebit scientiam? wer wird das Glück haben / daß ihn GOTT der HERM die himmlische Wissenschaft lehre? wer wird würdig geachtet werden / daß ihm GOTT absonderlich befinde / damit er das Böse fliehe / und das Gute würcke? wie der Purgpur-tragende Hugo anslegt: Scientiam cavendi à malo, & faciendi bonum. Merete man aber nur / was ihme der Prophet selbst zur Antwort gibt: Ablactatos à lacte, avullos ab ubertibus. Die jenige / sagt er / werden würdig werden mit diser Weisheit

Exod. 16.

Sapient. 16. Holcor. ibi. 16. 185.

Raul. serm. 1. de S. Nicol.

10.

Ma. 23.

Hug. Card

B h b

sen

fenschaft beglückt zu seyn / die ihnen die Mutter Milch entziehen / und von der Brust der Säugamme sich abwenden. Da sehe man / wasgestalten die Nüchtheit des jungen Nicolai mit dem Buchstaben der Schrift angerühmet wird. Allein es ist noch etwas mehrers in der Antwort Itala zu erörtern. Wercke man wohl/er sagt nit nur allein: diejenige/die von der Brust abgewöhnt seynd: Ablactatos à lacte: sonder diejenige/sagt er/die von der Brust hinweg gezogen worden: Avullos ab uberibus. Warum aber dieses? unvergleichlich schön redet hierüber angedenker Cardinal Hugo. Nur allein diejenige/ sagt er/ seynd würdig die Himmlische Weisheit zu erlangen / die ihnen Gewalt anthun von denen Brüsten der Welt/ der Natur/ und ihrer Gelüsten getrennet / und abgezogen zu werden. Avullos ab uberibus, id est, à mundi, & carnis delectationibus. Vermeint ihr / Christgläubige/ ihr habt die Sach genugsam gefaßt? wie kommt es/das ein Kind/ so ihr etwan einer Amme zu säugen übergeben / nit zu nehmen will? wan die Säugamme nit recht gesund ist/oder sonst kein gute Milch hat/so weiß man wohl/woher es kommt: das Kind wird so lang / und vil abnemen / bis man die Säugamme änderet. Ja! das Kind ist aber schon daran gewöhnt / thut gar hisig darnach / und will kein andere Brust nit annehmen. Was ligt an dem? man entziehet halt das

Kind mit Gewalt von der Brust der gesunden Säugamme / und stellet selbes an ein andere gesunde Amme an / damit es wachse / und zunehme. Oder macht man es nicht also? O Catholische Zuhörer zwey Säugammen hat ein Christ / die Natur / und die Gnad. Die Natur ist ungesund schon Zeither von dem ersten Fall der Sünd: sie gibt gar ein ungesunde Milch zu trincken / ihre Gelüsten / ihre Freuden / ihr gefährliche Gemeinshaft. Es ist wahr / dieser Amme ist man gangers geben / und zugethan; allein der Christ wachset nit darbey. Was Rahts / und Mittel? Avullos ab uberibus. Die Säugamme muß man ändern / won es schon hart ankommt / wan schon vil Wüthung / und Gewalt darüber gehet: es muß doch nur seyn / damit der Mensch von der Gnad gesäugert werde / und zunehme. Avullos ab uberibus, id est, carnis delectationibus. Sehet ihr dan nit / wie sich das Kind Nicolai enthaltet von der Brust seiner Mutter? hiemit aber hat er uns ein Vorbild / ein Vormuster verfertiget / wie auch wir in der Sach selbst ihm nachfolgen / uns denen Brüsten / und Gelüsten der Natur entziehen / und als wie ein gutes / getreues Kind anders nicht als nur von / und nach der Gnad zu leben begehren sollen. Nüchter als wie Nicolai, und nit nach der Natur. Serva bonam & fidelis.

Hieronim.
loc. 28.

Aug. ibid.

Himl.

Dritter Absatz.

Das I in dem Namen Nicolas bedeutet sein Jugend / so sehr Ehrbar war: das O bedeutet Oberer / oder Oberhaupt / besonders Ruhm: würdig wegen der Wachbarkeit.

28.

Der zweyte Buchstaben in dem Wort Nicolas ist das I: und hierdurch deutet uns der Göttliche Lehrmeister auf die Jugend des Heil. Nicolai. O wunderbarlicher GOETZ! was ware nit dieses für ein reine / für ein keusche / für ein Ehrbare Jugend! wie eingezogen! wie behutsam! Es wuste nemlich der junge Nicolas gar wohl / daß er nit / und in ihm das Feuer der Begierlichkeit herum trage / wie der weise Prediger von Cluniac redet / darum stöße er das Holz der gefährlichen Gelegenheit / und das Pulver der mislichen Freund- und Gesellschaften / damit nit etwan in seiner / und anderer Seelen ein schädliche Brunnst der Sünd entstunde. Es ist ein richtige Sach / liebe Christen / derjenige entziehet ihm selbst die Krafft die Versuchungen des Teufels zu überwinden / sagt der geistreiche Raulinus, welcher es hierinnfals dem Heil. Nicolao nit

nach / und das Holz von dem Feuer hinweg thut. Si subtraherent ligna foco, licet incir Beatus Nicolaus, omnem luxuriam tentationem superarent. Es seynd aber die Versuchungen sehr vil / und stark! ist nit ohne. Allein der Schwach ist nit in denen Versuchungen / und Gelegenheiten / sonder in dem / daß man dieselbe nit fliehet / und sich der Christ freywillig darein emlasset.

Der Evangelische Prophet Elias solle uns abemahl die Sach erklären. Dieser kündigt an den Wohlstand / und Glückseligkeit / welchen die Gerechte nach dem Tag des Gerichts haben werden: unter andern Vorträglichkeiten aber / die er erzehlet / sehet er auch diese / daß nemlich GOETZ der HERR ein Gewitter / ein Gespunst werde zernichten / so vor über alle Völker der ganzen Welt angezöttlet ward: Et telam, quam ordinavit super universas nationes, precipitabit.

Laß sehen / was ist dieses für ein Gewürck? das Gewürck / die Gespunst der Sünd ist es / sagt der Cardinal Hugo. Wer hat aber dieses Geweb angezöttlet? Antwort: der Teufel. So ist aber einfolglich die so grosse Glückseligkeit / welche der Prophet ankündet in dem / daß hernach kein Geweb der Sünden mehr wird angezöttlet werden: dan eben dieses ist was denen Gerechten in diesem gegenwärtigen Leben am aller beschwerlichsten fällt; indeme sie ansehen müssen / daß sie für sich selbst sündigen können / und andere gar vielfältig sündigen / und sich mit dem Geweb / so der Teufel anspinnet / und zöttlet / bekleiden. Der Sach ist ja freylich also / sagt angeregter Cardinal: jedoch ist wohl zu merken / daß der Prophet nit sagt / daß der Teufel das Gewürck gewürcket habe. Was sagt er dan? er habe es nur angezöttlet. Telam, quam orditus est. Diabolus orditus est telam peccati. Der Teufel hat das Geweb der Sünd angezöttlet. O Christliche Seelen / mercken sie wohl auf diese Red. Von einer Gespunst die nur bloß angezöttlet ist / kan man sich ja noch nit kleiden? das ist ein richtiges. Würcken muß man den Zöttel / wan man ein Kleid daraus haben will / sonst gehet es nit an. Dessen versichert uns der Prophet. So soll dan derjenige / der sich in das Sünden-Gewürck kleidet / für gewiß wissen / daß der Teufel nichts vermag als nur das Geweb anzuzöttlen. Telam quam orditus est. Der Teufel zöttlet an / der Mensch aber würcket den Zöttel vermittelst seines eignen Willens heraus: ohne den freyen Willen ist des Teufels all sein Anspinnen / und Anzötteln umsonst. Das weiß der Teufel selbst am allerbesten / darum sihet er ihm um einen Weber um / der auswürcke / was er angespuhlet / und gezöttlet hat / auf dieses tringet er mit seinem schädlichen Anreizen / und Einspeuen. Telam orditus est. sagt Hugo, & texentes conducit.

Simil.

Hug. Gard
ibi.

13.

Simil.

Wolt ihr aber die Sach recht aus dem Grund verstehen / so habt acht auf die Weber / wie sie es machen / wan sie ein Gewürck / einen Loden heraus würcken. Da stehen neben dem Weber Stuhl ihrer zwey auf jeder Seiten einer / in der Mitte ist auch einer: die helfen einander würcken. Die auf der Seiten schiessen die Weber Schützen gegen einander / und machen den Eintrag; der in der Mitte ziehet die Nahn an sich / worinn der Zöttel gehet. Der Teufel thut mehrer nit bey der Sach / als nur allein das Garn zu dem Zöttel gibt er her / und zöttlet es an: Telam orditus est. Allobald de Barzia Sanctorale.

aber richten; sich die böse Gesellen / die üble Gemeinschaften / die eigne Anmuthungen an das Würcken / der freye Willen ziehet die Nahn an sich / gibt sich freywillig darein / und also wird das verderbliche Geweb der Sünd heraus gewürcket / der Teufel hat mehrer nit darzu gethan / als / wie ich sag / nur allein den Zöttel / die Gespunst: Orditus est telam peccati, & texentes conducit. Ausser allen Zweifel hat der leydige Menschen Feind dem heiligen Nicolaus in seiner Jugend manche Versuchung angezöttlet / so ist aber gleichwohl kein Geweb daraus worden; weil er es nemlich auf das Würcken nit hat ankommen lassen. O GOTT wie vil gewürckte Loden / wie vil verderbte Gewohnheiten sihet man nit unter denen Christen! woher kommt dieses alles? alle Schuld will man auf den Teufel hinüber schieben: allein gemacht mit der Inzucht: der Teufel hat den Loden der bösen Sitten nit gewürcket; sonder nur angezöttlet. Angezöttlet hat es freylich der Teufel; du aber unbehutsamer Christ hast in gefährlicher Gelegenheit anfangen zu würcken: du hast mit deinem boshafften / oder wenigst allzuschwachen Willen einen Weber abgegeben / und daher kommt es / daß du zum Bösen also geneigt bist; weil du nemlich gleich anfänglich mit getreu gewesen bist / wie du hättest seyn sollen / und wie dich Nicolaus mit seiner Jugend anweist / als welchen die Gefahren dieses so misslichen Alters auf alle Weis geflohen hat. Euge serve bone & fidelis.

14.

Der dritte Buchstaben in dem Namen Nicolaus ist das C: und dieses deutet uns auf sein Christliche Liebe / worin wir ihm freylich in allweg nachfolgen (Spanisch *linnosa Charitativa*) sollen. O was für ein grosse Christliche Liebe gegen denen Nothleidenden hat nit Nicolaus von seinen Gottseligen Eltern ererbet! jedoch haben wir uns für dieses mahl in diesem Buchstaben nit aufzuhalten; dan wir wollen selbigen gleich hernach mit einem andern vereiniget des mehreren überlegen: Auf den vierten Buchstaben lasse ich es derohalben jezt ankommen. Da ist das O welches uns Nicolaum als einen Oberrn (*Obispo*) nemlich das oberste Kirchen-Haubt zu Mira der Haupt-Stadt und Erz-Bischöflichen Sitzes in Licien vorstellet. Wie wunderbarlich es hergangen als er für ein geistliches Oberhaubt / und Bischoff ist erwählet worden / das glaubt ich / ist schon vorhin bekannt. Es

Bbb b 2

hat sich aber also zugetragen : die Bischöffe / so unter diesem Erz-Bischoff / waren zu Mira versammelt für den läer- stehenden Erz-Bischofflichen Stuhl einen tauglich / und würdigen Mann auszusuchen. Man bettete eifrig zu GOE / daß die Wahl gut möchte ausschlagen. Da offenbarte aber der Allerhöchste einem aus denen Bischöffen / wie daß Ihm beliebe denjenigen für einen Erz-Bischoff zu haben / der den nächsten Morgen der erste wurde in der Kirchen seyn Nicolaus mit Namen. Unser heilige Nicolaus gehet seiner Gewohnheit nach in aller Frühe der Kirchen zu : man fragte ihn / wie er heiße ; er antwortet Nicolaus seye sein Nam : mithin aber ware es schon ein geschehne Sach ; er ward alsobald zu einem Bischoff erwählet / und geweiht : und ob sich zwar sein Demut auf keine Weis darein zu finden wuste / so mußte er es jedannoch geschehen lassen ; also / daß er sich dem so augenscheinlichen Willen GOEES nit getraute zu widersetzen. O Christglaubige was ist nit die Wahl / und die Annehmung derselben für alle / und jede Menschen für ein nachrückliche Predig / und Unterricht ! Der alte Testamentliche Joseph wird uns in einige Weeg darüber Bericht ertheilen können.

15.

Diesem hat GOE sein künftige Erhöhung in jenen bekantnen Geheimnis vollen Träumen kund gemacht / einmahl in denen Garben / so sein Garb anbetteten ; und ein andermahl in Sonn / und Mond / und eilff Sternen / so ebnermassen seinen Stern fußfällig verehrten. *Vestrosque manipulos adorare manipulum meum : solem , & lunam , & stellas unum decem adorate me.* Was hatten wohl die Aeher / die Garb des Josephs / so angebetet worden / für ein Bedeutnus ? Die Hoheit des Josephs bedeutete es / vor welcher seine Brüder demahlen eines wurden die Knie biegen. Was bedeuteten aber die Stern ? Eben diese Erhöhung / und Verehrung des Josephs bedeuteten sie / sagt der sinnreiche Pierius. Wie kommt es aber / wan beyde Vorstellungen nur ein Sach bedeuten / warum verdoppelt dan der HERR das Sinnbild ? Es wäre ja eines aus beyden erklecklich die Sach anzudeuten ? zu wem soll die Widerhollung des Traums ? Sehr wohl redet hierüber ein hochgelehrter Inskripter Schriftsteller. Damit hierdurch die Wahl des Josephs desto mehrer versichert / und gewiß gemacht wurde / sagt selbiger. Überlege man aber nur die Sinnbilder selbst : Ware nit eines von Aeher / das andere von Stern ? Auf

Genes. 37.

diese Weis aber ware eines von der Erden / das andere von dem Himmel. Damit also GOE ganz klar an den Tag gebe / daß die Wahl / und Erhöhung sicherlich werde hinaus gehen / so hat er beide Bedeutenissen fürgesetzt. Wie da ? und warum aber dieses ? darinnen / weilten hiemit GOE zugleich die Wahl-Stimmen der Erden in denen Aeher / und die Wahl-Stimm des Himmels in denen Stern. In der Erhöhung des Josephs mußten Stern / und Aeher zusammen kommen zum Anzeigen / daß er vom Himmel / und von der Erden in seiner Wahl bestätigt seye. *Ut honore dignum esse pateret , scribit die tiff. gelehrt Feder / non solum suffragium terra , verum & caeli astitit electioni Joseph.* O dan ebnermassen ganz sicher eingerichte / und ausgeführte Wahl unseres heiligen Nicolai , welche nit nur allein durch ein sonderbare Einstimmung von dem Himmel / sonder auch mit einhelligen Wahlstimmen der Bischöffen von der Erden bestätigt ware ! O wie klar werden nit hierdurch alle / und jede unterweisen / und angewiesen / daß sie in Erwählung ihres Stands / ihrer Amtes / Verwaltuns / ja auch in Entschliessung all ihrer Geschäften sich nit nur allein an das Gutachten / und Einrathen der Erden halten / sonder auch vordere durch eifriges Gebett um Himmliche Einschlag / und Erleuchtung zu werben solten ! Auf diese Weis wird alsdan die Unterwindung eines Geschäfts / eines Stands sicher hinaus gehen / gleichwie auch die Wahl Nicolai trefflich wohl ausgeschlagen hat. *Non solum suffragium terrae , verum & caeli astitit electioni Joseph.*

Es ist aber hiemit noch nit aus / sonder unser nunmehr erwähltes geistliches Oberhaupt und Erz-Bischoff zu Mira lehret uns noch wohl etwas mehrers. Was dan ? daß auch wir lauter dergleichen Obere / und Bischöffe seyn sollen : dieses lehret er uns. Wie kan es seyn ? gar wohl kan es seyn / sagt der gelehrteste heilige Bischoff Augustinus. Ein jeder soll in seinem Haus / bey ihm selbst in seinem Gemit die Stell eines geistlichen Obere / eines Bischoffs vertretten : und alsdan ist er ein Bischoff / und an Bischoffs Stadt. *Agere vicem nostram in domibus vestris.* Was ist ein geistlicher Obere / ein Bischoff ? Anders halber er ist ein Schildt : Wacht beistaltet über die Heerd JEUC Christi / sette zu unterweisen / und mit a. m. Eifer darob zu seyn / daß GOE n. r. delegirter werde. Da

Widem.

Galfrid. a-
pad Tilm. in
Ezech. 1.

Gregor.
hom. ibi.

Da sehe man / wie leicht nit ein Haus-
Vatter in seinem Haus ein Bischoff seyn
konne / sagt ferner Augulstinus : man er-
nemlich seine Haus-Gemossene unterweis-
set / und eyfrig darob ist / das die Belei-
digung GOttes in seinem Haus nit
plaz habe. Unusquisque in domo sua, si
caput est domui, debet ad eam pertinere E-
piscopatus officium. Sehet zu / dencket
nach ihr Haus-Vatter / ob ihr bisshero
die Pflicht eines geistlichen Oberen / ei-
nes Haus-Bischoffs vertreten habt :
ob ihr eure Hausgenossine in Christlicher
Lehr unterwisen habt : ob ihr die gebüh-
rende Zucht erhalten : ob ihr die Sünd
abgestrafft : ob ihr auf die Beleydigung
GOttes ein machtbares Aug gehalten
habt. Gleicher gestalt sehe ein jeder zu /
was er ihm selbst für ein Bischoff gewe-
sen seye / was für ein Obacht er auf sei-
ne Gedanken Wort / und Werck gewens-
det habe. Jene geheimnuffreiche Thier /
so der Prophet Ezechiel gesehen hat /
seynd nach Zeugnuß des geistreichen Abb-
ten Galfridi ein Entwurff der geistlichen
Oberen gewesen : Gregorius der Grosse
sagt / es werden insgemein alle Gerech-
te hierdurch bedeuert. Ist schon recht :
die Obere / welche gerecht seynd / werden
also hierdurch bedeuert ? Nein / nit als
so ; Sonder vilmehr alle die Gerechte /

die ihnen selbst ihre geistliche Obere
seynd : dise werden süchtigst dardurch
entworffen. Wolt ihr wissen / waraus
ich dise abnemme ? hört nur / was
der Prophet sagt : Unumquodque eorum
coram facie sua ambulabat. Ein jedes sahe
in dem Gehen auf sich selbst : Noch klä-
rer zu reden : Ein jedes sahe auf dise /
was sich angienge. Mit denen äusseren Au-
gen merckte ein jedes auf sein Pflicht / mit
denen inneren Augen auf sein eignes Herz.
Diser Ursachen halben ist dise ein ganz
eigentliches Fürbild der Gerechten : ja es ist
der Wagen der Glori GOttes selbst :
Similitudo glorie Domini. O Stadt To-
ledo ; wie vil Augen hast du fremdes
Thun / und Lassen zusehen : wie blind
ist man hingegen auf sich selbst. To-
ledo wird auf dise Weiß keinen Wagen
der Glori GOttes abgeben. Sehe
ein jeder auf sich selbst / und er wird zu-
seher genug haben : Sehe ein jeder auf
sein eignes Haus / und Haus-Wirts-
schafft / und nemme er sich eyfrig das
rum an / also will es vermög seines für-
trefflichen Crempels von uns haben der
heilige Nicolas / als welcher ihm selbst /
und denen Seinigen getreulich vor-
gestanden ist. Serve bone &
fidelis.

Vierter Absatz.

Das C und L bedeutet Christliche Lieb in dem freygebigen Almosen/
in welchem uns Nicolaus zwey hauptfächliche Fürtreff-
lichketten lehret.

17.

Der fünffte Rahmens Buchsta-
ben Nicolai ist das L. und dise
stellet uns vor einen höchstlieb-
reichen Nicolaum : wan ich nun
aber den Buchstaben C alldaher zuruck
ziehe / den ich nit auch mit Fleiß bis
seht vorbehalten habe. So sehe ich all-
da aus die zwey Wörtlein Christliche
Liebe / (Spanisch Limosa Charitativa)
warinn sich unser heiliger Erz-Bischoff
einen besonderen Lehr-Maister gezeigt
hat ; indeme er sich nit nur der Christ-
lichen Lieb in Darreichung des Almos-
sens höchst bestiffen ; sonder auch einige
absonderliche Fürtrefflichkeit darin erwi-
sen hat. Es ist nit minder ruhmwürdig / als
weltkündig jene Christliche Liebe / so der H.
Nicolaus zu Parara denen drey armen Jung-
frauen / welche ihr eigener Vatter von
Noch gezwungen mit Hindansetzung ih-
rer Jungfräulichen Ehren zu ernähren
trachtete / durch Reichung eines freyge-
bigen Almosens erweisen hat. Es ist
bekant das der H. Bischoff zu Nachts
bey dem Fenster in das Haus so vil Holt
hinein gelegt hat / das eine von disen

dreyen hat können ausgesteuert / und ehr-
lich verheurathet werden ; und die folg-
gende Nacht hat er dergleichen für die
zwey andere gethan. Also ist er mit Christ-
licher Lieb disen Nothleydenden beyge-
sprungen : nun sehe man aber hierin zwey
besonders wohl merckwürdige Umständ
der Christlichen Freygebigkeit. Erstlich
zwar ist es bey eitel finsterner Nacht ge-
sehen ; also zwar / das das Holt vil
mehr für ein gefundenes / als geschenck-
tes Holt angenommen wurde und dise ist
ein Sach / welche in dem Almosen bey
GOE vorderist mit Gnaden angesehen
wird.

Mercke man aber nur alldaher an
ein Gesicht / welches der geheime Himmli-
sche Cansler in seiner heimlichen Offen-
bahrung gesehen hat. Er hat gesehen
die Görtliche Majestät in einem besonders
schönen Thron sitzen ; und vor dem sel-
bigen Thron ware ein Meer herum / ganz
licht / und hell / als wan es aus Glas
wäre. Et in conspectu sedis tanquam ma-
re vitreum. Ein Wunder-Ding ! wan
GOE allda in dem Thron seiner
Glori

18.

Apoc. 4.
Horat. li. 4.
carm. od. 2.
Perer. Cor-
nel. & all. 8.
in 4. Apoc.

3333

Glori ficket / wer hat dan den Thron in das Meer / oder das Meer für den Thron übersehet? der gelehrte Aretas sagt mir / das Meer seyen die Engel / und Englische Seelen / in welchen GOTT seinen Sitz / und Wohlgefallen hat. Ich will es gelten lassen. So ist dan die Seel ein Meer? ja wahrhaftig / und eben deswegen kommet sie für den Thron GOTTES / und erwecket das Göttliche Gefallen. Wir wollen aber das Geheimnuß der Gleichnuß anfangen zu erörtern. Habt ihr nit etwan einen schönen Crystall-klares Wasser-Bach sehen durch ein schönes weites Feld daher wirblen: bey diesem Bach sillet der Durstige seinen Durst: die herum ligende Wiß-Maden werden dardurch gewässert / befaßiget / und zum Wachsthum ihrer Kräuter befördert. Mein / wo kommt doch dieser so schöne / und gutthätige Bach her? da und da / werdet ihr mir sagen / entspringt er. Ist schon recht; Gleichwohl solt ihr wissen / der Bach hat all sein Wasser / so oil er hat / nur allein von dem Meer her. Wie? von dem Meer / weiß / und sieht man doch nichts von dem Meer? Eben in deme bestehet die Hauptfach / saet der Mayländische Kirchen-Vatter Ambrosius; Weilen nemlich das Wasser heimlich durch die verborane Läufl in der Erden herschicket. Es ist zwar nit ohne / da sieht man das Wasser aus der Erden hervor wallen; Difes aber ohnerachtet ob man zwar vermeint / das Wasser entspringe allda von sich selbst / so ist es doch ein Saab des freygebigen Meers. Also recht; ein also heimlicher-Weiß freygebiges Meer / welches gibt: und sich verbürgt; also / das das Wasser kein geschencktes / sonder ein von sich selbst aufquellendes Wasser zu seyn scheint: ein solches Meer gehört für den Thron GOTTES / GOTT hat das höchste Gefallen daran. In conspectu sedis tanquam mare. Noch klärer zur Sach: Ein liebevolle Seel / die also eingezoget ist / das sie sich verbürgt / wan sie dem Nothleydenden beyspringet / welche die Hand / mit der sie gibet / nit sehen läßt / dise legt bey GOTT die größte Ehr ein / dise gefalt dem Höchsten über aus wohl. In conspectu sedis tanquam mare. Noch besser wird ich reden / wan ich sage / Nicolaus seye ein solches unermessenes Meer der Christlichen Liebe / so der Bedürffigkeit also steuret / und die schon an den Spitz gestellte Jungfrauschafft mit reichlicher Hülffleistung dergestalten in sicheren Stand seket / das sein Freygebigkeit vilmehr einem unversehens entspringenden Brunn-Quell / als einem mitgetheilten Allmosen gleichet. Difes dan ist ein Sach / die dem höchsten GOTT in Nicolao vorderist Wohlgefallen hat; uns aber zu einem besonderen Unterricht

dienet / wie man sich am fleischlich und erspriesslichst in der Christlichen Liebe üben soll. In conspectu sedis tanquam mare,

Gleichwohl ist difes noch nit das Vornehmste in der Freygebigkeit Nicolai: Mercke man nur für das zweyte noch ferner auf die Sach. Als er von seinem Vötern / seines Vatters Todern zu einem Priester gewendet wurde so sagte diser / das er in diesem seinem Enckl ein neue Sonn habe sehen außgehen: Mit hin dan ist auf diesen untern H. Nicolaus zuverstehen / was der heilige Geist durch den weisen Prediger gelehrt hat: das sich nemlich der gerächte heilige Mensch in der Weißheit über als wie die Sonnen: Homo sanctus in sapientia manet sicut sol. Warum ward aber Nicolaus in seiner Einweyhung zu einem Priester für die Sonnen angesehen? glaublich wohl wegen denen heilbringenden Strahlen seiner Lehr? Was seyn; ich aber will darvor halten / es seye geschehen / wegen der Strahlen seiner unvergleichlich weisen Christlichen Liebe / und Freygebigkeit / und zwar hauptsächlich in dem nächstlichen Allmosen / was von mir reden. In wem gleichet dan allda Nicolaus der Sonnen? Etwan in dem / das gleichwie die Sonnen zur Zeit wan sie ihr Licht zum häufigsten außsendet / ohne besonders angewendeten Gleiß nit kan angesehen / und beobachtet werden / also auch Nicolaus nit wurde erkennt seyn worden / wan nit der Vatter der dreyen Jungfrauen sich besonders der Kundschaft beflissen hätte? Ist noch wohl etwas anderes dahinter. Sehet nur die Sonn wisset ihr angenehmes Licht häufig zum Fenster herein grad also hat Nicolaus die goldige Strahlen seiner Christlichen Liebe zum Fenster hinein schießen lassen. Sicut Sol. Ist noch nit aus. Wissen sie dan nit / wan die Sonnen mit ihrem Licht in ein Hauß eintringet / so endcket sie alle Wunden / machet / das man sicher ohne Anstoss hin / und wider gehen kan / und nit etwan über ein Stiegen / über Geschwöll zum Fall komme? O heiliger Nicolaus / wiewohl hat dich nit dein Vöter erkannt / da er dich ein Sonnen genenet hat? Manet sicut sol: all dieweilen du nit nur die Hülff zum Fenster hinein geleistet vermittelst des reichlichen Allmosen / sonder auch hiemit das Hauß also erleuchtet hast / das die armen Töchter sich vor Fall / und Gefahr hüten gewußt? O wie hast du ihnen nit den gefährlichen Anstoss zu klar erweisen / wie mit sie ihnen darvor haben seyn können wie sie ihnen dan auch in der Sach selbst darvor gewesen seynd! hierinfals befehlet man häufig die fürrestlichste Weißheit / und Weisheit

Aret.hic

simile.

Senec.li.nat
quast.c.7.
Ambros.li.
3.
Hexam.c.5.
Basil.hom.
4.Hexam.

scheidenheit der Christlichen Liebe / in dem sie nemlich die Sach also anzugehen weiß / daß sie dem Leib zu Hilff kommt / und dardurch die Seel vom Untergang / und Tod errettet. Homo sanctus in sapientia manet sicut sol. Ja freylich Christglaubige dieses lehret uns unser heiliger Bischoff mit seiner Christlichen Lieb / und Gutthätigkeit gegen den Armen. Was soll ich aber jetzt von eurem Almosen / von eurer Christlichen Liebe für einen Ausspruch geben? Ich kan ja diese Stadt ein hülfreiches Meer nennen. Allein gar vil seynd kein Meer / sonder nur Fluß / und zwar nur in dem Einlauff / und nit in dem Auslauffen aus dem Meer. Die Fluß / sagt der weise Seneca / lauffen heimlich aus dem Meer; aber öffentlich darein. Man gibt vil Almosen; allein es wäre zu wünsch / daß diese Sonnen Strahlen nit zu sonder von dem Jahl / und der Gefahr hinweg leuhteten: wie es der Englische Lehrer anmercket: Dandum non ad fomentum peccati sed sublevationem naturæ. Pfiu was ist daß für ein Form / oder vielmehr / was für ein

Uniform? ein so junger / gesunder / starker Gesell / kunt arbeiten / und mag nit. Ein so junges gesundes Mensch kunt wohl dienen / und will nit: gibt man dergleichen Leuten Almosen / so zigelt man bey ihnen die Sünd / und ernährt den Mißgung. Wan ich es gelten ließe / so will es doch der H. Thomas von Aquina nit angehen lassen. Was? sagt er / Almosen geben zum liederlichen Leben? bey leid nit: Non est danda elemosyna, ut inde luxurietur, sed ut inde sustentetur. Die Christliche Lieb soll vermünftig geübt werden: sehe man um nach dergleichen Hülf / und mittellosen Töchteren / die wegen Noth allgemach in Sport wollen gerathen: suche man auf die arme Wittfrauen die nichts zu essen haben / und mithin in Gefahr der Sünd stehen; diesen helfe man: diese entziehe man durch das Almosen der Sünd / und Höll. Zu dergleichen Liebs Stück will uns Christus der HERR mit Vorstellung des liebreichen heiligen Nicolai anmahnet haben: Serue bone & fidelis.

Senec. li. natur quæst. cap. 7.
Aug. li. I. de serm.
Dom. in mont.
D. Thom. 2. 2. q. 33. art. 3. & 10. ad 3.

Fünfter Absatz.

Das A. bedeutet den Andachts Eifer um die Ehr GOTTES / und das S. bedeutet die Standhaftigkeit in der verwunderlichen Heiligkeit bis in den Tod.

20.

Affet uns kürzlich auch die zwey leystere Namens Buchstaben des unsrer Heiligen betrachten. Der sechste Buchstaben ist das A. dieses deutet uns in Teutschen aus / den Andachts Eifer / oder: Amor Dei. Die Liebe GOTTES. Beyde diese die Andacht / und die Liebe GOTTES / wan doch ein Unterscheid darzwischen zu machen / waren in Nicolao also brennlich / daß er ihm nichts mehrers wünschte / als für Handhabung der Ehr GOTTES das Leben aufzusetzen. Dessen zeigt sich ein genugsamer Beweisthum indeme / was sich zwischen ihm / und den Atrianischen Ketzern zugetragen hat. Ehe wir aber diese Begebenheit einführen / wollen wir zuvor hören / was der allmächtige Gott seinem Propheten Ezechiel für einen Befehl erteilet hat. Diesem dan befehlet der HERR / er solle einen Ziegl nennen / und die Stadt Jerusalem darauf abreißen / und entwerffen same tibi laterem & describes in eo civitatem Jerusalem: Und dieses ware noch nit genug / sonder er mußte auch ein feindliches Kriegs Heer / und die völlige Belagerung der Stadt darauf verzeichnen: ordinabis adversus eam oblidionem. So mußte dan alles dieses nur auf einen Ziegl entworfen werden? Ja / also wolte es GOTT haben. Was bedeutet es aber? dem Buchstaben nach bedeutet es die Belagerung / so die Chalder

mittler Zeit wider die Stadt Jerusalem vorgenommen haben. In dem Geheimen Verstand aber bedeutet es den Anlauff der Versuchung / warmit der Teuffel der menschlichen Seel zusetzt: gestalten der große H. Vatter Gregorius bezeuget: nit weniger bedeutet es auch die manichfaltige Verfolgung / warmit die Ketz / und Schwärmer die Kirchen GOTTES betranggen. So sehe es dan / entwerffe man die Kirchen auf einem Ziegl / auf der Seiten aber rings hermit die Ketz. Und dieses alles auf einen Ziegl? Ja auf einen Ziegl / also soll es seyn; und wan schon auf dem Ziegl die feindliche Belagerung enthalten ist / so ist doch ebenfals auf demselbigen auch der Schutz / die Beschirmung / und die Gegenwöhr vorhanden. Wie aber / und auf was Weiß? der H. Nicolaus kan es uns sagen. Es hatten die hochmütige Atrianer wider das höchste Geheimnis der allerheiligsten Dreyfaltigkeit verschiedene irrige Schluß Reden fürgebracht. Die Catholische Kirchen Vätter stelten sich dargegen / und bemüheten sich denen Gegner mit trüffigen Antworten / und reifen Vernunft Proben die Wahrheit zu erweisen / und bedeuete allerhöchste Glaubens Geheimnis zu bestättigen / allein es ware alles vergebens. Die verschlagne Ketz begunten auszuschlupfen / und nur immer zu desto rasender auf den wahren Catholischen

Gregor. K. 16. moral. c. 5. & hom. 13. in Ezech. ch. I.

Ezech. 4.
Sanch. Pint. Corael. ibi

schen Glauben zutringen. Nicolaus bewei-
nere den Übertrag der Kirchen / als er
sah wie hart selbe bestritten / und ange-
fochten wurde. Da sehet geliebte / die
Belagerung der Kirchen ist auf dem Ziegl
des Propheten Ezechiel mithin entworfen.
Adversus eam obsidi nem. Nun aber sehet
auch die Gegenwehr / und Schutz der Kir-
chen gleichfalls auf einem Ziegl. Nicolaus
nimmt einen Ziegl in die Hand / zeigt sel-
bigen denen Ketzeren für : da / sagt er da-
rauf / da sehet ihr den Ziegl. Wie vil Ziegl
seynd allda ? einer / sagen sie ihm / aus wie
vilen Dingen wird aber der Ziegl ge-
macht ? fragt er ferner. Aus dreyen
Stücken antworten sie : aus Laim / aus
Wasser / aus Feur. Wie kommt es dan /
sagt Nicolaus / wan ihr zugebt / daß diser
Ziegl / der aus dreyen verschiedenen Dingen
zusamm gemacht worden / nur ein Ziegl ist ;
marum glaubt ihr dan nit / daß auch in der
Gottheit drey Personnen seyen / und dan-
noch nur ein einziger wahrer GOZT seye ;
und wan auch schon ein GOZT ist / so seynd
doch drey gleiche Personnen. Ein seltsa-
me Sach ! diser einfältige Beweis thum
vorgetragen von dem grossen Geist Nicolai
ware also kräftig / daß er den Hochmuth
der Feind gestürzt / und abgethan hat.
O wunderlicher Ziegl / warauf die Zer-
störung der Catholischen Kirchen enthal-
ten ist ! aber noch einmahl verwunderlicher
Ziegl / auf welchem auch die Verfechtung
der Kirchen enthalten ist ! derowegen dan
nemme nur diesen Ziegl in die Hand unser
Nicolaus , als wie Ezechiel der Prophet.
Sume tibi laterem. Diser Ziegl ist ein gan-
ze / und veste Maur wider den Anlauff der
wütenden Ketz. *Adversus eam abfidi nem.*
Da sehet zu Christglaubige / da habt ihr in
dem Nahmen Nicolai das dreyeckigte A.
seines Lieb-vollen Andachts-Eifers / war-
mit er sich mit einem ungemeyn grossen
Geist um die Handhabung des unauß-
sprechlichen Geheimnus der allerheiligsten
Dreyfaltigkeit angenommen hat. Daß ist
ein Vorschrift / warnach wir uns zu rich-
ten haben in einer gleichförmigen Verfeh-
tung des Glaubens / des Gefages / und
der Liebe Gottes / damit auch wir getreue
Diener Gottes seyen als wie Nicolaus ge-
weisen ist. *Euge ferre bone , & fidelis.*

21.

Nun gehet es auf die Letzt. Der
letzte Buchstaben in dem Nahmen Nicolas
ist das S. nach deme wir aber nunmehr ver-
schidene Tugenden unseres Heil. Nicolai
aubetrachtet haben / so haben wir einzig
noch übrig sein in der Heiligkeit bis in das
hohe Alter (Spanisch *Senectud*) hinaus
unveränderliche Standhaftigkeit kürz-
lich zu besichtigen / damit auch wir in sei-
ner Nachfolg standhaftig bis an das End
verharren mögen. Unter anderen Thie-
ren ; so GOZT in dem alten Gefag nit
hat mögen für ein Opfer aumen / men / wate

auch der Zaucher : Babonem & mercurium
Wissen sie / was GOZT dem HERRN
an diesem Meer-Naben / an dem Lande
missfallen hat. Er ist also geartet / daß
er weder recht auf der Erden / weder recht
in dem Wasser / weder in dem Luft lebt
Bald ist er im Wasser / bald im Luft / bald
auf der Erden : mit einem Wort / we-
ständig überall / in allen dreyen Eleme-
ten ist er. Fort / fort mit einem so un-
ständigen Zaucher : bey GOZT laßt sich
kein Chr darmit einlegen. O Christen ! es
läßt sich nit thun / GOZT mag an euch
keine solche Zaucher vor sich sehn / man
ihre keinen Bestand hat : bald in dem
Wasser der Andacht / bald widerum in dem
änderlichen Luft verschidener Zummun-
gen : bald gar auf der Erden der irdischen
Begierden. Standhaftigkeit / Christi-
gläubige / Beharrlichkeit in dem Guten.
Dise löset euch anbefohlen seyn : Gleich-
wie Nicolaus standhaftig verharret ist in
unablässlicher Übung der Tugend bis in
sein hohes Alter hinaus.

Die Standhaftigkeit im Guten flü-
ret uns endlich dorthin / wohin sie Nico-
laus geführt / und begleitet hat / nemlich
bis in das Erab : alldorten werden wir
finden ein fließendes Del / so ein Anzeichen
seiner überfließigen Christlichen Liebe ist.
Dise Lieb haltet ihn auch noch in der ande-
ren Welt / in der ewigen Glori zu einer
besondern Gütthätigkeit an / und machet
daß er allen / die ihm mit andächtiger
Verehrung zugethan seynd in allen ihren
Nöthen bespringet / wie die Ersahmheit
selbst mit unzählbar vilen Wunder-
cken bewehret / so der in seinen Heiligen
wunderbarliche GOZT zu Befestigung
seiner grossen Heiligkeit durch sein Del im-
mer zu geschehen laßt. Wohl an / sagt
jetzt der H. Bernardus / gleichwie wir dem
H. Nicolas alle verpflichtet seynd / also möch-
ten wir ihn alle zumahl loben / und vereh-
ren. Es sollen ihn loben die Kinder wegen sei-
ner von Kindheit auf angewöhnten
reuerkeit. *Laudent pueri puerum juvenantem.*
Es sollen ihn loben die Jüngling wegen
seiner außerbäuslichen ehrebaren Jugend.
Laudent juvenes juvenem liberantem. Es sol-
len ihn loben die Jungfrauen mit ihm we-
gen seiner unversehrten Jungfräulichkeit /
sonder auch wegen seiner Christlichen Keu-
che / und Freygebigkeit / warmer die drey
Jungfrauen bey Ehren erhalten hat. *Laudent
Virgines Virginum infamā propositam.*
Es sollen ihn loben die Geistliche Oberen
in Kirchen / Häubter / die Almosen-Gebener
und alle / die GOZT lieben / und um sein
Chr sich eifrig bewerben. es sollen ihn los-
ben alle die ein hohes Alter erreicht ha-
ben ; weil er sich mit einem solchen Eif-
fer / Liebe / und Güttrlichkeit in alle-
hand Tugends-Werck bis an das End
hinaus beständigst geübet hat. *Laudent senes
inopiam redimentem.* Laßt uns end-

lich alle mit einhelliger Stimm unseren Gutthätern Nicolaum loben. Juvenes, & Virgines, senes cum junioribus laudent nomen eius.

23.

Diese aber Christglaubige laßt euch von dem H. Bernardo zu guter Leist gesagt seyn: Ein jeder aus uns soll das Lob Nicolai auf seiner eignen Lauten/ auf seiner Cither aufschlage mit nachthun seiner Werck/ dan deswegen wird er uns von Christo Jesu dem Göttlichen Schul-Meister als ein Vorschritt fürgeleat. Lasset uns derohalben loben die **Nüchternheit** des jungen Nicolai; aber also daß wir auch thun/ was wir loben/ daß wir uns von der Brust der verführischen Natur abkehren/ mit nach der **Natur** / sonder nach der Gnad unser Leben einrichten. Lasset uns loben die **Engelegenheit** und **Behutsamkeit** seiner Jugend/ aber also/ daß uns sein Lob nit zu unserer eignen Schand gereiche / wan wir entzweischen ganz unachtsam in die Gefahr / und Gelegenheit der Sünd hinein gehen. Lasset uns loben sein **Christliche Liebe** / und **eyfrige Amts-Obacht**; aber also / daß wir der immerwährenden höchstnothwendigen Wachbarkeit über uns selbst / unsere Anmuthungen/ und obliegende Pflicht nit vergessen. Lasset uns loben sein wunderbare **Freigebigkeit**; aber also / daß wir auf das / was in dem Almosen geben besonders preißwürdig ist; wohl acht haben / und uns bestreissen in der Geheimb freigebig zu seyn / absonderlich alsdan / wan wir die bedürfftige können dardurch von Sünden abhalten / in welche sie sonst fielen. Lasset uns loben sein **Liebe** / und **Andachts-Lyfer** um die Ehr Gottes/ aber also/ daß auch wir ein gleiches than/ und ehender unser gut / und Blut auffsetzen / als **GOTT** belepdigen. Lasset uns

loben sein **Standhaftigkeit** in dem Gutes; aber also / daß wir uns in unseren guten Fürsagen nit unbeständig / und anderlich finden lassen / sonder **GOTT** dem H. Ern gleicher weis beharrlich dienen. Auf diese Weis werden wir sodan die **Schrift** unsers Lebens mit großem Lob denen Namens-Buchstaben Nicolai nachschreiben. Und wan hernach zu seiner Zeit der **Göttliche Lehr-Meister** kommen wird: Er wird aber nit mehr kommen zum Lehren / sonder zu **Besichtigung** der **Schriften** / und **Ausheilung** der **Schandung** / oder der **Straff**: damit alsdan / sage ich / unser **Schrift** gefällig seye / und die **Besohnung** der **embsigen Aufmerksamheit** erhalte. Auf dieses muß hauptsächlich / und vor allem die **Andacht** gegen dem H. Nicolai angesehen seyn; dan / wie unser **allgemeine Mutter** die **Catholische Kirchen** in der **Meß** von ihm bettet / so ist Er ein besonderer **Fürsprecher** für alle Christen / daß sie von der **Höll** / und **ewigen Verdammuß** befreuet mögen werden. *A gehennæ incendiis liberemur*. Also dan bitten wir dich / O **grundgütiger GOTT** / und **HERR**! also bitten wir dich durch die **Verdienst** deines **getreuen Dieners Nicolai**. Durch diese gibe uns alles / was du haben wilt / daß wir begehren sollen. Besonders aber seye mit **Gnaden** bewogen denen / die den H. Nicolaum mit so **hochfeurlicher Andacht** verehren: allen aber **insgemein** verleyhe dein **Göttliche Gnad**: damit sie in der **Gnad** verharren / und dardurch gelangen zu dem H. Nicolao, allwo sie dich werden ewig loben / und preisen in der **Glory** / welsche mir / und euch **gebe GOTT**

Vater / Sohn / und H. Geist.
A M E N.

